Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 185 · Donnerstag, den 9. August · 1888.

Von Emin Pascha

ist jetzt in den Zeitungen fast Tag für Tag die Rede, und eifrig wird die Frage erörtert, ob er jener räthselhafte „weiße Pascha" sei, der aus dem Innern Afrika's mit Heeresmacht gegen das von den Sudanarabern unter dem Chalifen Abdullah besetzt gehaltene Chartum heranzieht. Nur wenige Leser denken daran, daß dieser „Kriegsmann" ein schlichter deutscher Gelehrter, Dr. Schnitzler ist, der ein militärisches und Verwaltungstalent tief im Innern des heißen Afrikas entfaltet hat, mit Unerschrockenheit und Energie, welche ihm die allgemeinste Theilnahme erwarb. Das Interesse für den kühnen Mann ist derart gewachsen, daß in deutschen Colonialkreisen der ernste Plan aufgetaucht ist, von der ostafrikanischen Küste eine deutsche Expedition Emin Pascha zu Hilfe zu senden, nachdem es fast zur Gewißheit geworden ist, daß Stanley's Expedition entweder vernichtet, oder so zersprengt ist, daß Emin nicht mehr auf sie rechnen kann. Dr. Schnitzler ist seit Ende der siebziger Jahre der Gouverneur der früheren ägyptischen Aequatorialprovinzen. Bei Antritt seiner Verwaltung, in der er nur von wenigen Europäern unterstützt wurde, herrschte in seinem Gebiet eine böse Zucht, und nur mit der größten Mühe hat der muthige Deutsche seine Autorität zur Geltung zu bringen vermocht. Als er das Schlimmste überwunden hatte, brach der Aufstand des Mahdis los, und die Macht der Araber schnitt ihn gänzlich von Khartum und allen seinen Hilfsquellen ab. Dr. Schnitzler hätte recht gut noch entkommen können, aber damit wäre auch die Ermordung seiner Beamten, Soldaten und deren Familien besiegelt gewesen. Er hielt also aus, verstand es, die schwarze Mannschaft noch mehr als bisher an sich zu fesseln, beugte entschlossen den Trotz seiner ägyptischen Offiziere und zog sich weiter nach Süden, eine feste Stellung einnehmend, und vermittelst seiner Dampfer sich Nahrungsmittel und Munition eintreibend. Unter unsäglichen Schwierigkeiten hat sich Dr. Schnitzler so mehrere Jahre hindurch gehalten. Anfänglich hoffte er auf Befreiung durch General Gordon; der fiel aber bekanntlich bei der Erstürmung von Khartum durch die Mahdisten. Nach Emin's weit entlegener Stellung drang diese Kunde sehr spät; als er sie endlich erhielt, war er schmerzlich betroffen, aber nicht entmuthigt, er setzte mit eiserner Ausdauer seine Thätigkeit fort. Dann wurde Stanley's Expedition zum Entsatze Emin's ausgerüstet; ob Stanley überhaupt noch lebt, weiß kein Mensch. Der deutsche Pascha mußte auch darauf verzichten, von dieser Seite Hilfe zu erhalten. Inzwischen war aber dem Mahdi in Khartum der rastlose Gegner im Süden doch allmählich unbequem geworden, und er sandte eine Streitmacht aus mit dem Befehle, Emin Pascha und seine Krieger zu vernichten. Dr. Schnitzler hat Mangel an Munition und Proviant; er kann daher kaum darauf rechnen, einen energischen feindlichen Angriff auszuhalten, und deshalb hat er sich, wie es scheint, selbst zum Angriff entschlossen. Er marschirt gegen den Feind, zwar ein schwieriges, aber keineswegs ganz aussichtsloses Unternehmen. Offenbar rechnet er auf den Haß, welchen sich die Herrschaft des Mahdis bei den Eingeborenen bereits erworben hat, er gedenkt die kriegerischen Stämme mit sich fortzureißen, und seinen Gegner zu überraschen. Es bedarf nur eines Sieges, um Schnitzlers Stellung zu sichern, und hat er einen Erfolg davongetragen, so ist auch die Möglichkeit der Wiedereroberung von Kharthum in größere Nähe gerückt. Es ist somit natürlich, wenn wir Emin's Zuge große Theilnahme entgegenbringen, die Wiedergewinnung der Sudanländer für abendländische Cultur wird davon abhängen und Deutschland würde es zur hohen Ehre gereichen, wenn ein deutscher Mann vollführte, woran England mehrfach gescheitert ist.

Tagesschau.

Im preußischen Landtagswahlkreise Soltau - Fallingbostel haben die Conservativen ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen abgelehnt und wollen dem bisherigen nationalen Abg. Schläger einen eigenen Candidaten entgegenstellen.

Die Frage, ob in Preußen der Einspruch des evangelischen Oberkirchenrathes gegen die Anstellung eines Professors der Theologie an einer der altländischen Universitäten die Nichtberufung desselben in sich schließe, oder nicht, ist, wie verlautet, vor einiger Zeit vom Cultusminister zur Entscheidung an das Staatsministerium gebracht worden, und das Staatsministerium hat sich im Sinne des Cultusministeriums geäußert, welches der Ansicht war, daß die Einrede der obersten kirchlichen Verwaltungsbehörde nicht im Stande wäre, die Berufung endgiltig zu verhindern.

Die „Nordd. Allgemeine Ztg." plaidirt wiederholt und energisch für den Abschluß eines conservativ - nationalliberalen Wahlcartells zu den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen. Die Regierung, heißt es, könne sich nur auf eine aus den conservativen Parteien und den Nationalliberalen bestehende Mehrheit in der Volksvertretung stützen, deshalb sei ihr jede dieser Parteien lieb. Mit einer Parlamentsmehrheit, deren Bestand in das Belieben des Centrums und Windthorsts gestellt sei, könne die Regierung nie zusammenarbeiten.

Prinz Heinrich von Preußen telegraphirte an den Landrath des Hirschberger Kreises und drückte seine wärmste Theilnahme für die von der neuen Ueberschwemmung Betroffenen aus.

Die in westfälischen Industriekreisen gehegte Hoffnung, daß die Vorarbeiten für den Dortmund-Ems-Canal noch in diesem Jahre beginnen würden, scheint sich nicht zu verwirklichen. Excellenz von Maybach will abwarten, bis die aufzubringende Summe für die Grunderwerbskosten in Höhe von 4 800 000 Mk. sichergestellt ist, was durch Abschluß von Verträgen mit den betreffenden Interessenten geschehen soll. Manche Kreise und Gemeinden haben die ihnen zugewiesenen Beiträge nicht bewilligt, infolge dessen ein Ausfall von etwa 100 000 Mark zu verzeichnen ist. Diese Summe wird jetzt wieder anders vertheilt, wozu neue Zeit gehört.

Wie nachträglich verlautet, haben sich an der vielbesprochenen letzten Rectoratswahl der berliner Universität vierundsechszig ordentliche Professoren betheiligt. Von diesen wurden für den Geheimen Medicinalrath Dr. Gerhardt 35 und für den Geheimen Medicinalrath Dr. Virchow 29 Stimmzettel abgegeben.

Im preußischen Landtagswahlkreise Weißenfels - Naumburg Zeitz ist für die Landtagswahlen eine Verständigung zwischen Conservativen und Nationalliberalen zu Stande gekommen, wonach die bisherigen Abgeordneten Barth (freiconservativ) und Landgerichtspräsident Günther (nationalliberal) widerum als gemeinschaftliche Candidaten aufgestellt werden.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm begab sich am Montag Nachmittag vom Marmorpalais nach Friedrichskron und nahm mit seiner Mutter und seinen Schwestern gemeinsam das Diner ein, die am Abend im Marmorpalais einen längeren Besuch abstatteten. Vorher hatte der Kaiser den Afrikareisenden Lieutenant Wißmann in besonderer Audienz empfangen. Am Dienstag Vormittag kam der Monarch nach Berlin und begab sich sofort nach dem Tempelhofer Felde, woselbst er im Beisein der gesammten Generalität und vieler fremdherrlicher Officiere das Füsilier-Bataillon des Kaiser Franz-Regimentes unter Major Menges nach dem neuen Exercier-Reglement marschiren ließ. Vom Tempelhofer Felde fuhr der Kaiser nach dem Schlosse, wo er Vorträge hörte, mit dem Militärcabinet arbeitete und den commandirenden General von Caprivi und andere Generäle in Audienz empfing. Nachmittags entsprach der Kaiser, der auf seinen Fahrten durch die Straßen von Berlin lebhaft begrüßt wurde, einer Einladung des Officiercorps des Kaiser-Franz Regimentes zum Dejeuner. Die Rückreise nach Potsdam erfolgt wahrscheinlich Mittwoch Mittag.

Der König von Portugal wird nächsten Sonntag zu mehrtägigem Besuche in Berlin eintreffen. Der Empfang soll sich, dem Wunsche des Königs entsprechend, in schlichten Formen abspielen.

Die kaiserlichen Prinzen sollen, wie es heißt, in diesen Tagen vom Schlosse Oberhof nach Reinhardsbrunn übersiedeln, wo der Kaiser seine Söhne demnächst zu besuchen gedenkt.

„Wie der „Frankf. Ztg." aus guter Quelle berichtet wird, wird Kaiser Wilhelm's II. Besuch in London Mitte November stattfinden. Der Buckinghampalast wird bereits in Ordnung gebracht.

Eine erneute Untersuchung der kranken Augen der Frau Großherzogin von Baden hat einige günstige Fortschritte ergeben, die sorgfältigste Pflege der Augen soll indessen noch längere Zeit fortgesetzt werden.

König Christian von Dänemark hat auf seiner Reise nach Wiesbaden am Dienstag Lübeck passiert.

Der Kronprinz Victor Emanuel von Italien ist zum Besuche am sächsischen Hofe in Dresden angekommen.

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster.**

[Nachdruck verboten.]

(29. Fortsetzung.)

„Ich denke, es ist ganz gut, wenn wir uns erst noch einmal ordentlich aussprechen, ehe Du Deine Heimath verläßt Es will mir gar nicht in den Kopf, daß Du und der Max nach Amerika gehst; ich bin neugierig, wie Du Dich dort einrichten wirst. Ich möchte nicht nach Amerika, doch Deine Pflicht mußt Du ja erfüllen," bemerkte Frau von Brand in nicht gerade sehr freundlichem Tone. Max hatte sie mit zärtlichen Blicken betrachtet und hielt seine kleine Hand in der ihren. Den Knaben hätte sie gar zu gern auf Breitenborn behalten, doch sie wollte nicht ein Wort darüber an Marie verlieren, denn sie wußte, daß diese sich auf keinen Fall von ihrem Kinde trennen würde.

„Das mußt Du mir versprechen, Marie," fuhr die Gutsherrin fort, „daß, falls es Euch nicht gut drüben gehen sollte, Du mir schreibst, damit ich Dir das Geld zur Rückkehr schicke. Und den Max erziehe mir zum Landwirth. Breitenborn ist ein bedeutender Grundbesitz und bringt hübsches Geld ein; wenn ich nun jemals denken müßte, daß nach meinem Tode Alles in fremde, unkundige Hände fiele, daß ein Pächter hier sein Wesen triebe, der Gedanke könnte mich vor der Zeit unter die Erde bringen. So aber schaffe ich mit Freuden Neues und Gutes hier und denke immer, wenn der Max später Herr ist, dann muß er doch mit Liebe an seine alte Großtante zurückdenken und ihre Wirthschaft anerkennen und loben." Die alte Frau drohte weich zu werden, das durfte ihr nicht passiren, darum fuhr sie mit fester, resoluter Stimme fort: „Ich mache es zur Bedingung, daß Max das Gut selbst bewirthschaftet, erziehe ihn also mit diesem Ziel vor Augen und Du wirst ebenfalls einen hübschen Ruhesitz hier finden für Deine alten Tage, denn drüben wirst Du nicht sterben wollen. Wenn Du nur nicht Heimweh bekommst!"

Marie seufzte und ihre Tante schüttelte den Kopf.

„Es geht mir recht nahe," sagte sie weiter und ihre Hand glitt zärtlich über den Lockenscheitel des Knaben; „das ist nun so gut wie ein Abschied auf immer für uns; daß es so kommen mußte, das hätte ich doch nie geglaubt! Ja, ja, es rächt sich Alles!" setzte sie leise hinzu.

Dann sah sie nachdenklich hin zu der jungen Frau mit den trauervollen Zügen; Marie war jetzt schöner noch als früher das lachende übermüthige Mädchen, und bei sich mußte Frau von Brand denken: „Ja, unsere jungen Mädchen von heute sehen meist auf Glanz und Geld, ein treues Herz genügt ihnen nicht, Putz- und Genußsucht müssen vor allen Dingen befriedigt werden; daher kommen die unglücklichen Ehen und — die Hagestolze!"

Sie sprach es nicht laut aus, was ihren Geist beschäftigte; sie war sonst rücksichtslos, doch da sie sah, wie Marie litt, wie schwer ihr ersichtlich die Trennung von der Heimath wurde, so war ihr Schmerz der alten Dame heilig und sie zeigte sich sanfter als sonst, zeigte sich, wie Marie sie noch nie gesehen.

Ueber drei Wochen befand diese sich mit Max auf Breitenborn, als eines Morgens ein leichter Wagen in den Hof fuhr und sie ihren Gatten in demselben erkannte. Marie erbebte. Sie fühlte jetzt, nach der langen Trennung von ihm, ihr Herz nicht heftiger schlagen, sie eilte ihm nicht entgegen, sondern ruhig, bleich ging sie nach der Thür, durch welche er eintrat. Sie waren Beide allein.

Ein langer, forschender Blick fiel aus Gruners Augen auf seine Frau und umfaßte deren ganze Gestalt. Sie streckte ihm die Hand hin wie einem Freunde und fragte ruhig:

„Wie ist es Dir ergangen die lange Zeit? Du siehst wohl aus," setzte sie dann hinzu, als ihr Blick auf sein Gesicht fiel, das nur wenig verändert schien, ihr vielmehr voller und blühender vorkam.

Hatte Feodor Gruner nicht auf den zärtlichen Empfang einer liebenden Gattin gerechnet, da er ja wußte, daß Marie ihn nie schwärmerisch geliebt, so war er doch betroffen über die Art dieses Wiedersehens, mehr noch über den fremden, kalten, resignirten Ausdruck ihrer Züge.

Da kam, eine glückliche Erlösung aus der mit Peinlichkeit drohenden Situation, Max herbei gesprungen und stürmte freudig auf seinen Vater zu.

„Max, mein Junge!" rief Gruner glücklich und stolz im Anblick des schönen Knaben. „Wie groß und prächtig bist Du geworden!" Und mit freudigem Lächeln nahm er seinen Sohn in seine Arme.

Frau von Brand kam dann auch. Sie war freundlich, aber ziemlich zurückhaltend gegen Gruner, der ihr nie so recht sympathisch gewesen, den sie selten nur gesehen hatte.

Gruner erzählte seine Erlebnisse. Er hatte thatkräftige und hilfbereite Freunde drüben gefunden, welche ihm eine recht gute Stellung als Correspondent in einem großen Bankhause zu Philadelphia erwirkten; er besaß das volle Vertrauen seines Chefs und sah im Bilde einer bedeutenden Verbesserung seiner schon jetzt ansehnlichen Gehaltsbezüge entgegen, indem die Firma ihn zu ihrem Procuristen zu machen beabsichtigte.

Ein zu großer Gemüthsmensch war Gruner nie gewesen; er liebte Marie innig, nach seiner Art, und wäre zu jedem Opfer für sie bereit gewesen, vielleicht wurzelte seine Liebe mehr in dem Gefühl des Stolzes über ihren Besitz, als in einer idealeren Herzensneigung. Daß sie jetzt so apathisch, so fremd ihm gegenüber trat, kränkte ihn tief. Er war entschlossen, Alles aufzubieten, um so bald als möglich in noch bessere Verhältnisse zu kommen, damit er sie mit einem Luxus umgeben könne, der wenigstens mit ihren Mädchenjahren im Einklang stand; dann, so hoffte er, würde ihre Stimmung gegen ihn sich zusehends bessern.

Er beurtheilte Marie eben noch dem früheren Maßstabe entsprechend und ahnte ja auch nicht die seelische Umwandlung, welche sich inzwischen mit ihr vollzogen. Ihre einfache Toilette fiel ihm auf und er glaubte ihr eine Freude zu machen durch das Versprechen, daß sie gleich nach der Ankunft in Philadelphia sich eine elegante Garderobe zulegen könne.

„Darauf rechne ich nicht, noch will ich es", gab sie zur Antwort. „Ich bin noch im Besitz meiner gesammten Toiletten von früher, habe sie aber vor einigen Tagen einer Händlerin zum Verkauf übergeben und für mich nur die einfachen Costüme zurückbehalten. Meine Toilette wird mir in Zukunft wenig Sorge machen.

Du bist so ernst, so anders geworden?" sagte Gruner.

„Ich habe viel Zeit zum Nachdenken gehabt, die mir als junges Mädchen und auch als Deine Frau fehlte; damals galten alle Gedanken dem Vergnügen, der Toilette, der Gesellschaft. Ich war das so gewöhnt und habe es für in der Ordnung gehalten, jetzt aber bin ich kein verhätscheltes Kind, keine Salondame

Der Congreß der deutschen anthropologischen Gesellschaft in Bonn hat folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser gerichtet: „Die in Bonn versammelten deutschen Anthropologen senden Ew. Majestät ihren ehrerbietigen Gruß. Sie sind der ernsten Zeiten eingedenk, welche das Band zwischen Volk und Herrscher nur noch fester knüpften. Aus bewegten Herzen rufen wir: „Heil, heil unserem Kaiser.“ Aus dem Marmorpalais lief eine Dankantwort ein.

Der General der Cavallerie von Rauch ist auf seinen Antrag von seiner Stellung als Chef der Land-Gendarmerie entbunden worden, Generallieutenant von Rauch, Commandeur der 19. Division, ist zum Chef der Landgendarmerie ernannt.

Ausland.

Frankreich. Der französische Minister des Auswärtigen, Goblet, empfing den Botschafter der Republik in Berlin, Herbette, zu einer längeren Conferenz. — Die Arbeiterverhältnisse sind in Frankreich sowohl in Paris als auch in der Provinz die denkbar schlechtesten. In Paris hören die Zusammenstöße der Streikenden mit der Polizei nicht auf und in der Provinz ist das Gleiche der Fall. So griff am Montag Abend in Amiens ein großer Haufe streikender Arbeiter die Weberei von Cocqual an; die Gendarmen versuchten vorzudringen, doch warfen die Excedenten große Sammelstücke vor die Pferde, um die Thiere aufzuhalten. In kurzer Zeit war das Gebäude vollständig geplündert; plötzlich sah man aus der Fabrik Flammen aufschlagen, sie war von den Arbeitern angezündet worden, welche auch die Feuerwehr gewaltsam am Löschen verhinderten. Schließlich kam eine Abtheilung berittener Jäger zu Hilfe, welche die Streikenden mit dem Säbel angriffen, während die Gendarmen scharf schossen. Die Arbeiter wehrten sich längere Zeit und warfen mit Steinen, bis eine Infanterieabtheilung mit gefälltem Bajonnet sie von der Fabrik vertrieb, worauf das Feuer gelöscht wurde. Die Zahl der Verletzten ist sehr bedeutend. Weiter wird aus Laon berichtet, die bei einem Tunnelbau in Broye beschäftigten französischen Arbeiter seien von mit Revolvern bewaffneten Italienern angegriffen. In dem Kampfe soll ein Italiener getödtet, vier verwundet sein. Daß die Italiener von den Franzosen gereizt sind, darf man wohl voraussetzen. Der Streik in Paris greift unter zunehmend revolutionären Erscheinungen immer weiter um sich. Unablässig finden Zusammenstöße statt. Die Hauptstraßen sind mit Polizei besetzt. Die Arbeiter durchziehen in Haufen von 300—400 Mann so ziemlich die ganze Stadt. Alle Augenblicke giebt es Händel. Für das morgige Begräbniß des ehemaligen Commune-Generals Eudes wird von allen Revolutionären eine Massendemonstration vorbereitet. Ohne einen blutigen Zusammenstoß wird es wohl nicht abgehen. Da die Gewerbetreibenden große Furcht vor den kommenden Ereignissen zeigen, hat die Regierung die Concentrirung mehrerer Regimenter in den bedrohten Vierteln angeordnet. Scharfe Patronen sind an die Soldaten ausgegeben worden.

Großbritannien. Die dritte Berathung der Vorlage über die Niedersetzung einer Commission zur Prüfung der gegen die irischen Abgeordneten erhobenen schweren Anklagen hat begonnen. An der Genehmigung ist nicht zu zweifeln. Die Untersuchung wird nicht vor Anfang October beginnen, die Commission wird jedoch, sobald die Vorlage Gesetzeskraft erhalten hat, zusammentreten, um die Art und Weise der Untersuchung, sowie die Anschuldigungen, welche untersucht werden sollen, festzustellen. — In Folge dieser Vorgänge im Parlament regen sich auch die irischen Dynamitverschwörer wieder. Die londoner Polizei hat mehrere Drohbriefe erhalten und entfaltet die größte Wachsamkeit.

Italien. Die Stadtverwaltung von Rom plant für die Anwesenheit des deutschen Kaisers einen großen historischen Festzug. Außer der Parade, welche, wie schon mitgetheilt, auf dem Marsfelde bei Rom stattfinden soll, spricht man auch von einer Flottenrevue in Neapel, Livorno oder Genua.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien werden alle neuerdings verbreitete Gerüchte über Verhandlungen in der bulgarischen Frage für unbegründet erklärt. Die Sache ruht augenblicklich ganz.

Serbien. Königin Natalie hat dem Metropoliten in Belgrad mitgetheilt, daß sie in ihrer Ehescheidungsangelegenheit persönlich vor dem serbischen Consistorium erscheinen werde.

Amerika. Die Bedrückung und Ausplünderung der Einwanderer in Castle Garden in New-York ist abermals zum Gegenstand lebhafter Klagen geworden. Obwohl die amtliche Untersuchung der Scandale in Castle Garden schon am 31. August 1887 ihr Ende erreichte und ein Material zu Tage gefördert hat, welches die Behörden zu schleunigstem Einschreiten hätte veranlassen müssen, herrschen heute noch Zustände, welche aller Beschreibung spotten. So waren z. B. in einer Nacht 6000 Menschen in der Halle eingepfercht, obwohl eigentlich nur Raum für 2000 ist, wegen der Unfähigkeit der Eisenbahnen, dieselben nach dem Westen zu befördern. Die meisten wurden zwar am anderen Morgen fortgenommen, aber da während des Tages wieder 4000 ankamen, so herrschte in der folgenden Nacht abermals ein entsetzliches Gedränge. Die von der langen Seereise ermatteten Männer, Weiber und Kinder mußten auf dem harten Fußboden campiren, und in die Ecken und Winkel gekauert, wie die Häringe zusammengepreßt, die lange Nacht verbringen. Doch das ist nicht Alles. Die Armen wollen auch essen und trinken. Sie stoßen und drängen sich vor der engen „Bar“, bekommen wenig Waare für theures Geld, so daß die mitgebrachten paar Goldstücke gewaltig zusammenschrumpfen. Der Goldwechsler will auch sein Theilchen verdienen, wenn er die 20-Markstücke in amerikanische Münze umsetzt; die Eisenbahn-Agenten schlagen bei den Billets heraus, was nur möglich ist. Die Gepäckträger fordern ihren Tribut, widrigenfalls die Koffer und Kisten aus Versehen ein Bischen zerschmettert werden. Die Unthätigkeit der Behörden ist in diesem Fall um so unverantwortlicher, als die armen Einwanderer gezwungen sind, in Castle Garden sich ausschiffen zu lassen. Andererseits ist man in New-York über das Treiben der Einwanderungsagenten, namentlich der italienischen, außerordentlich erbittert, weil sie durch falsche Vorspiegelungen ganz mittellose Leute zur Reise verlocken, die dann bei der Ankunft in Amerika, da die Reise ihr letztes Geld verschlungen hat, dem größten Elende verfallen. Diejenigen, die noch etwas haben, werden in New-York unter gleichen Vorspiegelungen nach dem Innern des Landes verlockt. Namentlich in Toronto, Canada, kommen ganze Schaaren von Italienern ohne einen Pfennig an.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz,** 7. August. (Militärisches.) Im Laufe des gestrigen Vormittags fand hier und in der Umgegend der Stadt eine Felddienstübung des Kulmer Jägerbataillons und auch einer Abtheilung Pioniere statt, bei welcher auch der General Graf Fink v. Finkenstein anwesend war. Wie schon früher, entwickelte sich auch gestern zu beiden Seiten des Schwarzwassers an der Brücke ein lebhaftes militärisches Schauspiel, das viel Neugierige herbeilockte. Die Uebung zog sich bis nach Kranichsfelde hin und erst an der Weichsel fand dieselbe mit dem Abmarsch in die Garnison ihren Abschluß. Schon am frühen Morgen desselben Tages begann eine Abtheilung der breslauer Pioniere eine Brücke über den reißenden Weichselstrom vom Damm bei Neuguth aus nach der Kämpe bei Pomplun zu schlagen. Gegen 4 Uhr Nachmittags war dieselbe fertig und, nachdem eine längere Kritik seitens der Officiere stattgefunden, war es uns gestattet dieselbe zu passiren. Sie bestand aus zwei Theilen, indem eine feste Sandbank auf der Kulmer Seite sich zwischen den beiden Theilen erhob. Der erste diesseitige Theil war 347 Schritt lang und 55 Pontons von Eisenblech waren dazu verwendet worden. Der andere Theil maß 223 Schritt mit 24 Pontons. Je 3 Pontons waren mit einander verbunden und darauf ruhten die festgebundenen Balken mit starkem Bohlenbelag. Selbst ein Geländer zu beiden Seiten der Brücke fehlte nicht. Weder eine Axt noch Hammer und Nagel ist zum Bau einer solchen Brücke erforderlich. Man muß die Arbeiten mit vielem Interesse verfolgen. Nach vollendetem Werke stellten sich die Mannschaften am jenseitigen Damme auf, um mit Musik nach dem etwa 4 Kilometer entfernten Zeltlager bei Kulm zu marschiren. Gegen Abend in der achten Stunde begann alsdann der Abbruch.

— **Dirschau,** 7. August. (Das 50jährige Bürgerjubiläum) feiert heute der 79jährige Kaufmann Philipp Lebenstein hierselbst. Der Magistrat ließ dem Jubilar durch eine Deputation ein Glückwunschschreiben überreichen.

— **Danzig,** 7. August. (Ueber Kaiser-Manöver) auf der Danziger Rhede heißt es: „Die Manöver der Uebungsgeschwader werden in der zweiten Septemberwoche ihren Höhepunkt erreichen und dann ist das Eintreffen des Kaisers zu erwarten. Das Geschwader wird aus großen Hochseeschiffen dem Aviso „Blitz“ und 14 Torpedobooten bestehen.“

— **Carthaus,** 6. August. (Dammrutsch.) Gestern ist auf der Praust-Carthauser Bahn, unmittelbar hinter dem Bahnhofe Straschin, eine ungefähr 200 Schritte lange Dammrutschung eingetreten. Zwar ist das eigentliche Geleise unversehrt geblieben und nur die Erde am Rande des Planums weggeschwemmt, doch läßt die Verwaltung die Züge nicht über die gefährdete Stelle passiren, sondern bewerkstelligt den Verkehr durch Umsteigen der Reisenden.

— **Christburg,** 5. August. (Ueberschwemmung.) Noch sind die Folgen der Ueberschwemmung des Frühjahrs nicht ganz überwunden, da nahte uns gestern eine Wiederholung dieser Catastrophe. In Folge der ununterbrochenen Regengüsse der letzten Woche schwoll der Sorgefluß plötzlich so stark an, daß die niedrig gelegenen Stadttheile wieder unter Wasser gesetzt wurden. Viele Einwohner räumten ihre Wohnungen und suchten höher gelegene Stadttheile auf. Heute ist das Wasser wieder gefallen, aber die Erndte ist längst des Sorgethals total vernichtet. Hauptsächlich trifft diesmal der Schaden den kleinen Bürgerstand, dessen Kartoffelgärten längs der Sorge belegen sind; sie haben den Vorrath für den Winter an Kartoffeln und Gemüse total verloren.

— **Königsberg,** 7. August. (Oberstaatsanwalt Saro) von hier, der conservative Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Gumbinnen-Insterburg, der, wie schon gemeldet ist, am Sonntag in Bad Salzbrunn starb, war am 1. Februar 1818 geboren, stand mithin im 71. Lebensjahre. Nachdem er in Königsberg studirt hatte, begann er seine juristische Laufbahn beim Appellationsgericht zu Marienwerder, wo er 1842 Gerichtsassessor wurde. Von 1843—49 war er Richter in Konitz, von 1849—55 Staatsanwalt in Graudenz, dann bis 1858 in Königsberg und von 1858 bis 1879 Oberstaatsanwalt in Insterburg. Nach Auflösung des dortigen Appellationsgerichts am 1. October 1879 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Königsberg versetzt. 1878 wurde Saro zum ersten Male in den Reichstag gewählt.

— **Inowrazlaw,** 7. August. (Vom Soolbade.) Ungeachtet des ungünstigen Wetters, welches während des heurigen Sommers herrscht, und auch anderorts einen ungünstigen Einfluß auf den Verkehr an den meisten Badeorten ausübt, hat sich unser Soolbad dennoch eines ziemlich regen Verkehrs zu erfreuen und hat die Zahl der Badegäste eine verhältnißmäßig recht erfreuliche Höhe erreicht. Aus Nah und Fern sind die der Heilung Bedürftigen hierhergeeilt, um gekräftigt und gestärkt in die Heimath zurückzukehren.

— **Strelno,** 3. August. (Eisenbahnbau. Schlachthaus.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, daß die Stadt Strelno 5500 Mark zur Ausführung der Vorarbeiten für die neue Eisenbahnstrecke Mogilno-Strelno gewähren sollte. — Eine Commission der Stadtverordneten, welche verschiedene Schlachthausanlagen in Nachbarstädten besichtigte, schlug die Ausführung des Baues eines Schlachthauses für unsere Stadt, nach einem Kostenanschlage von 14 240 Mark vor. Nach den Beschlüssen der Versammlung soll der Bau des Schlachthauses unter Zugrundlegung des Kostenanschlages ausgeführt und an den Mindestfordernden vergeben werden.

Lokales.

Thorn den 7. August.

— **Der August-Sternschnuppenfall** vom 9. bis 11. August, der sogenannte Laurentiusstrom scheint diesmal sehr stark werden zu sollen. Denn bereits schon jetzt Abends leuchten dort, wo nicht Wolkenbildung die Beobachtung verhindert, am Himmel beständig Meteore auf, der Vortrab des großen Stromes, deren Bahnen oft secundenlang wie ein feuriger Streifen nachleuchten.

— **Reichsbanknebenstelle.** Man bittet uns um Aufnahme des Nachstehenden: Am 15. ds. Mts. wird in Bingen eine von der Reichsbankstelle Mainz abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kassen-Einrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden. Es können daher von dem genannten Zeitpunkte ab Wechsel auf Bingen zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Bankplätze angekauft, und Giro Uebertragungen von und an Firmen, welche bei der Nebenstelle ein Giro-Conto besitzen, bewirkt werden.

— **Mexikanischer Consul.** Die mexikanische Regierung hat ihrem Consul, Julius Sammelson zu Berlin, neben dem Stadtkreise

---

mehr, sondern eine einfache Frau, welche nicht um den verlorenen Reichthum trauert, sondern den Ernst des Lebens und ein höheres Glück in ihm kennen gelernt. Man nannte mich glücklich, als ich noch ein Kind war, noch mehr als die Frau des Millionärs, weil da jeder Wunsch mir befriedigt werden konnte; damals waren meine Launen selbst erfüllbar, weil sie sich auf nichtigen Tand bezogen, heute wäre ich so leicht nicht befriedigt, selbst wenn Du wieder als Millionär in Amerika leben könntest. Ja, ich bin anders geworden und ich glaube, auch besser, als ich es jemals war! Dir habe ich meinen Schwur gehalten und meine Pflicht will ich erfüllen; ich werde Dir eine pflichtgetreue Hausfrau und Max die beste Mutter sein.“

So sprach sie offen, ihn dabei voll anblickend.

„Du bist schwermüthig geworden, Marie, Du warst zuviel allein“, antwortete Gruner. Er hoffte, daß sie, einmal wieder in die Welt zurückgekehrt, bald ihre frühere Heiterkeit zurückerlangen würde.

Im Ganzen war er zufrieden, daß sie so wenig um den verlorenen Reichthum trauerte. Er hatte nicht erwartet, Marie so verändert zu finden, er hatte ihr nie ein so tiefes Empfinden, ein so grübelndes Nachdenken, vor Allem nicht die Möglichkeit eines solchen Ernstes, einer so großen Entsagung zugetraut. In ihrer einfachen Art, ihrem anspruchslos stillem Wesen gefiel ihm besser als früher und er beschloß, den Versuch zu machen, jetzt um ihre Liebe zu werben, denn das fühlte er, daß sie jetzt mehr verdiente, geliebt zu werden, als früher. Ihre glänzende Schönheit, ihre berückende Heiterkeit, ihre vollendete Grazie und ihr distinguirtes Wesen hatten ihn vor Jahren entzückt, berauscht; sie war die schönste Millionärsfrau gewesen und jetzt war sie eine noch weit schönere Hausfrau und sanfte zärtliche Mutter. Er hatte oft mit Sorge an die Zukunft gedacht, an die bescheidenen Verhältnisse, in welche er seine verwöhnte, elegante Frau dereinst werde einführen müssen; jetzt hatte diese Sorge ihn verlassen.

Und doch war das Einzige, was einst sie verbunden, der Glanz des Reichthums, entflohen! Früher hatten die beiden Gatten sich oft verstanden: ob sich nun eine Harmonie zwischen ihnen gestalten würde, mittelst deren das lange, noch vor ihnen liegende Leben ein ruhiges friedvolles wurde?

Gruner gab ähnlichen Gedanken nicht Raum, er freute sich nur, daß seine Frau so gute Miene zu den veränderten Verhältnissen machte, und Marie, sie suchte nach einer Eigenschaft ihres Gatten, welche ihr diesen liebenswerth machen könne. Er war gewandt im Umgang, doch sein Herz war ihr verschlossen geblieben in dem geräuschvollen Leben, welches sie stets an seiner Seite geführt. Nun waren sie auf sich Beide und ihren Knaben angewiesen und ihr Leben mußte sich zu gemeinsamen Denken und Handeln gestalten, wenn sie sich gegenseitig verstehen lernten.

In beredten Worten schilderte er ihr das amerikanische Leben, für welches er schwärmte; er sehnte sich wieder fort aus den kleinlichen, engen Verhältnissen der Heimath, wieder hin nach dem Lande der modernen Anschauungen, wo nur der Mann etwas gilt, der auch etwas werth ist, nach Amerika, dem freiesten Boden der Welt. Doch alles Lob über das Land ihrer Zukunft konnte Marie den Schmerz der Trennung von der Heimath nicht ersparen, und es war ihr so bang, so schwer ums Herz, als ginge sie dem Tode entgegen.

Auch Frau von Brand weinte, als die Abschiedsstunde schlug. Es waren die ersten Thränen, welche Marie in den Augen ihrer Tante sah, die den kleinen Max herzte und küßte, und Abschied von ihrem Erben nahm, vielleicht für immer! Sie sah ihn in die weite Ferne, über das Weltmeer ziehen; wird er jemals zurückkehren, um auf Breitenborn zu herrschen, wie sie es ihm bestimmt?

Auch Marie umarmte die Gutsherrin gerührt. Unter thränenvollem Blick betrachtete die junge Frau noch einmal das staatliche Herrenhaus, den Hof, den Garten, Feld und Wald, mitleidig blickte das zahlreich versammelte Gesinde auf sie; diese Leute hätten nicht mit ihr tauschen mögen, mit dieser bleichen schönen Frau, welche in wenigen Stunden schon auf den Wogen des Atlantischen Oceans einer neuen, fernen ihr unbekannten Heimath zueilen sollte.

„Ob ich jemals wiederkehre“, fragte auch Marie sich still. Und das Dichterwort fiel ihr ein:

„Es ruhen in der Zeiten Schoße
Die dunklen und die heitern Loose.“

X.

Noch matt und bleich in Folge der überstandenen schweren Krankheit, im Uebrigen aber vollkommen genesen, trat Sitta Rehfeld seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder in den Salon der Frau Brinkmann.

Es war angenehm kühl in dem großen Raume mit den geschlossenen Jalousien vor den Fenstern. Sitta athmete leichter und ließ sich an der geöffneten Balkonthür nieder, welche den Blick auf einen hübschen Garten frei ließ. Den Kopf zurückgelehnt, sah sie hinaus in die grünen Baumwipfel, die im leichten Sommerwind sich wiegten. Die ganze Wonne, welche das Gefühl des Genesenseins hervorruft, durchfluthete Körper und Seele der jungen Künstlerin, mit vollen Zügen sog sie die balsamische Luft ein und unwillkürlich durchbebte sie der Gedanke: „Das Leben ist doch schön und Gottes Welt herrlich!“

So saß sie eine Weile traumverloren, bis Frau Brinkmann zu ihr trat, besorgt ihre Hand ergriff und nach ihrem Puls fühlte.

„Mir ist so wohl!“ sagte Sitta und lächelte wie ein glückliches, frohes Kind die alte Dame an.

„Gott sei ewig Lob und Dank dafür, Kind! — Du hast mir große, schwere Sorge gemacht und das Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit auf eine recht ernste Probe gestellt, Sitta. Und nicht allein ich, viele Andere haben um Dich gebangt; sie nur dort das Visitenkarten-Körbchen an — ich habe sie alle aufgesammelt für Dich; lies sie einmal durch, es wird Dich zerstreuen,“ erwiderte Frau Brinkmann, indem sie vom Tische ein zierliches, mit Stickerei geschmücktes Körbchen nahm und Sitta die zahlreichen Karten, welche es enthielt, in den Schooß schüttelte. Diese lächelte und ließ die Karten lesend durch ihre feinen Finger gleiten.

Plötzlich stockten diese Finger und eine der Karten blieb zwischen ihnen fest und ward nicht schnell, wie die Mehrzahl der übrigen, in das Körbchen zurückgeworfen, denn da stand ein Name darauf, der ihr ebenso verhaßt wie theuer war, und wieder und wieder traf ihr Blick auf die gleiche Karte: sie war oft abgegeben worden während Sittas Krankheit, weit öfter als alle die andern.

Eine feine Röthe hatte ihre Wangen gefärbt.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin die Provinzen Brandenburg-Pommern, Posen Ost- und Westpreußen und Schlesien als Amtsbezirk zugewiesen.

— **Westpreußische Zuckerfabriken**. Nach einer statistischen Zusammenstellung, welche der Jahresbericht des Vorsteheramtes der Danziger Kaufmannschaft enthält, sind von den 19 westpreußischen Zuckerfabriken in den letzten 3 Jahren folgende Rübenmengen verarbeitet worden:

	1887/88	1886/87	1885/86
	Zollcentner à 100 Kilogr.		
1. Altfelde	206 680	243 555	216 200
2. Culmsee	1 012 965	967 117	958 417
3. Ceres-Dirschau	210 520	552 485	218 530
4. Dirschau	253 535	256 857	215 082
5. Groß Zünder	—	125 979	102 815
6. Liessau	180 312	231 560	169 808
7. Marienburg	121 955	194 660	100 560
8. Mewe	—	167 132	134 385
9. Marienwerder	142 395	162 255	124 040
10. Melno	221 720	195 080	166 755
11. Neu-Schönsee	180 920	136 265	146 080
12. Neuteich	237 665	255 875	175 217
13. Pelplin	272 420	287 330	211 310
14. Praust	137 145	195 340	137 010
15. Riesenburg	135 800	177 830	127 185
16. Schwetz	167 180	197 733	205 494
17. Sobbowitz	187 235	172	154 622
18. Tiegenhof	198 509	239 407	218 453
19. Unislaw	183 950	212 210	174 785
	4 050 906	4 671 570	3 956 748

— **Zum Bahnbetrieb**. Nach einer Bekanntmachung ist der Bahnhof Lauban überschwemmt und infolge dessen die Verbindung zwischen Kohlfurt bis Greifenberg, Görlitz bis Greifenberg unterbrochen. Die Güterbeförderung erfolgt über die Hilfsroute Königszelt. Die Strecke Greifenberg-Friedeberg, Liebenthal-Löwenberg wird auf 1 bis 3 Tage unfahrbar sein. Ebenso ist die Strecke Elbing-Güldenboden überschwemmt und bis auf Weiteres unfahrbar. Die Personen-, Gepäck-, Vieh- und Güterbeförderung erfolgt vorläufig über Elbing hinaus ab Schneidemühl, über Bromberg-Thorn-Allenstein.

— **Bei der Enteignung eines als Ackerland** benutzten Grundstücks genügt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V Civilsenats, vom 4. Juli d. J., die Bebauungsfähigkeit desselben allein nicht, um es hinsichtlich der Entschädigung als höherwerthige Baustelle zu erachten; vielmehr muß als zweites Moment hinzukommen, daß der Verkehr bei der Preisregulirung dieses Umstandes sich bemächtigt hat und damit für die Verwerthbarkeit als Baustelle eine sichere Grundlage in der Gegenwart gegeben ist, ohne daß es darauf ankommt, daß gerade für die Parcelle, für welche die Bauplatzeigenschaft behauptet wird, bereits Angebote gemacht sind. Der Umstand, daß Mangel an Bauplätzen am Orte herrsche, bildet keinen allein ausreichenden Nachweis der Bauplatzeigenschaft eines Grundstücks.

— **Wider deutsche Eisenbahnverwaltungen** sind beim Reichs-Eisenbahnamt in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni ds. J. im Ganzen 49 Beschwerden aus dem Publicum eingelaufen. Von diesen beziehen sich 9 auf den Personenverkehr, 31 auf den Güterverkehr und 9 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erachtet 5, als unbegründet abgelehnt 12, auf den Rechtsweg verwiesen 5. In 3 Fällen war die Zuständigkeit der Reichsgewalt nicht begründet, in 6 anderen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht zum Abschluß gelangt. Die übrigen 18 Beschwerden wurden zur Erledigung an die zunächst zuständigen Eisenbahnverwaltungen abgegeben. Betroffen von Beschwerden sind überhaupt 22 Eisenbahnverwaltungen.

— **Klagen auf Leistung von Schadenersatz** unter Vorbehalt der Feststellung des Betrages des zu ersetzenden Schadens in einem besonderen Verfahren sind, nach einem Beschluß der vereinigten Civilsenate des Reichsgerichts, vom 28. Juni d. J., nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des § 231 der Civilproceßordnung, betreffend die Statthaftigkeit der Feststellungsklage, vorliegen. Andernfalls muß der Anspruch in der Weise substantiirt werden, daß in demselben Proceß sowohl über den Grund, als als auch über den Betrag desselben verhandelt und entschieden werden kann.

*** **In Schifferkreisen** wird lebhaft Klage darüber geführt, daß mit den neuen Uferaufschüttungen an der Eisenbahnbrücke alle Anlegepfähle für die Schiffe verschüttet worden sind. Es ist den Schiffern damit die Möglichkeit genommen, an jenem Theile des Ufers, der sonst stark benutzt wurde, anzulegen und es liegt die Frage nahe, ob nicht von zuständiger Seite dafür Sorge getragen werden kann, daß in Bälde wieder solche Anlegepfähl an der fraglichen Stelle eingerammt werden können, womit einem lebhaften Wunsch der Schiffer Genüge geschähe.

? **Von der Weichsel**. Wasserstand heute Mittag am Windepegel 2,40 Meter. Das Wasser beginnt zu fallen.

*** **Ertrunken**. Seitdem die Stadtmauer zwischen Culmer- und Bromberger Thor abgerissen worden, wird das freigewordene Terrain von den Kindern allgemein als Spielplatz benutzt, trotzdem dasselbe durch den Graben und das abschüssige Ufer höchst gefährlich ist. So ist heute der ungefähr dreijährige Knabe des Tischlers Griewitsch, aus der Grabenstraße in den Graben gefallen, und hat dabei leider sein Leben eingebüßt, obgleich der sofort herbeigeeilte Dr. Wentscher alle Rettungsversuche sofort angestellt hat. Möge dieser bedauerliche Unfall ein Anlaß sein, den Kindern das Spiel am Graben lieber gänzlich zu verbieten.

a **Gefunden** wurde ein Hausschlüssel auf dem Neustädt. Markt, ein Medaillon mit Cautschukschukstempel auf dem Neustädt. Markt und eine braune gehäkelte Wolldecke in der Bromberger Vorstadt.

a **Polizeibericht.** 2 Personen wurden zur Haft gebracht.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 6. August fortgesetzten Ziehung fielen in der Nachmittags-Ziehung: 38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4920 18 188 18 987 34 835 38 855 43 489 46 275 49 426 51 890 56 304 56 854 62 010 62 449 65 448 74 195 82 064 82 140 85 429 92 058 102 437 104 240 106 056 109 476 113 571 114 308 115 398 141 189 141 301 152 695 157 116 157 949 158 055 160 058 169 586 176 849 180 750 185 984 186 883
35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1088 1227 1700 8895 29 560 33 619 35 916 47 702 56 013 56 064 56 087 60 070 68 136 70 503 73 419 73 825 83 063 89 594 95 734 115 243 121 723 127 572 143 644 152 768 154 187 158 240 158 478 158 673 158 792 159 550 169 330 180 099 183 471 185 532 189 123.
35 Gewinne von 500 Mk auf Nr. 12 481 19 899 22 269 22 552. 23 220 29 554 41 488 58 492 83 016 83 031 84 374 86 012 87 556 89 269 39 660 100 298 111 481 122 854 123 998 128 313 129 460 130 248 130 462 134 557 137 716 138 884 144 994 155 709 166 384 168 919 170 437 177 011 178 377 178 387 183 499.
Bei der am 7. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 43 466 55 260. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 52 592 127 868. 3 Gewinne von 5000 Mk auf Nr. 79 493 184 474 186 019. 30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1 083 6 066 12 200 16 812 31 512 32 042 33 403 34 715 49 030 65 636 69 961 82 435 84 771 84 973 91 743 93 775 106 106 130 274 131 673 133 034 140 808 146 884 150 543 159 063 165 390 177 752 183 070 185 429 186 224 188 061 30 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3332 4189 16 574 16 637 18 848 19 178 23 956 38 586 38 815 42 834 49 378 55 603 56 717 62 277 66 166 67 735 71 365 88 027 88 665 95 536 97 494 98 282 101 381 113 950 126 068 130 243 147 077 149 781 179 931 187 909 39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr: 2173 14 941 25 911 27 604 30 634 32 385 36 327 38 794 38 829 38 902 44 822 48 463 59 257 72 265 73 022 74 118 78 838 80 417 94 720 96 179 96 260 104 412 107 827 111 060 117 407 126 231 127 528 131 058 138 484 142 970 149 606 157 056 160 692 163 290 163 938 165 998 174 696 185 255 188 196 In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr; 100 452 1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 86 833. 4 Gewinne von 5000 Mk: auf Nr. 73 327 93 223 166 579 179 635.

Aus Nah und Fern.

* (Hygiene im Kriege.) Sämmtliche Officiere, Unterofficiere und Mannschaften werden im nächsten Feldzuge mit einem Verbandpäckchen ausgerüstet sein, welches zur selbständigen Anlegung eines ersten Nothverbandes auf dem Schlachtfelde dienen soll. In einer Umhüllung von wasserdichter Delleinwand befinden sich eine etwa 3 Meter lange Cambricbinde, zwei kleine antiseptisch imprägnierte Cambric- oder Mullcompressen, und eine Sicherheitsnadel. Bei eingetretener Verwundung löst man die Umhüllung, legt die Compressen, nachdem die Wunde zuvor mit reinem Wasser, Wein oder Branntwein sorgfältig gereinigt worden ist, unter leichtem Druck auf die verletzte Stelle und breitet die Delleinwand mit der innern Seite nach innen, darüber. Dem Ganzen giebt man durch Umwickelung mit der Binde und Befestigung mit der Sicherheitsnadel den erforderlichen Halt. In dieser Weise wird die Wunde bis zur Behandlung durch den Arzt vor gefährlicher Verunreinigung geschützt bleiben und die Heilung um so rascherer erfolgen.

* (Eine anmuthige Blumenspende) wurde am letzten Sonntag im Marmorpalais zu Potsdam eingeliefert. Sie bestand in einem großen Korbe, den eine wundervolle Zusammenstellung von duften Rosen, Nelken, Lilien, Orchideen und anderen schönen Blumen füllte. Aus der Mitte heraus wuchs ein natürlicher Eichbaum mit voller Krone, der mit den Wurzeln in die unter den Blumen befindliche Erde gesenkt war. Um ihn schaarten sich vier kleinere Eichen. Der größte und mittlere Baum trug auf einer Schleife den Namen des Kronprinzen, drei andere die seiner kaiserlichen Brüder, während der kleinste und fünfte als noch namenlos mit einem Fragezeichen versehen war. Die Gabe war mit folgendem Distichon begleitet: „Lieblich und schön wie die Blumen, wie Eichen kräftig im Wuchse, Möge die Fünfzahl gedeihn, Eltern und Volk zum Heil!"

* (Von der Ueberschwemmung in Schlesien.) In Hirschberg trafen am Dienstag der Minister des Innern, Herrfurth, der Oberpräsident von Seydewitz mit Begleitung ein und begaben sich sofort in das Ueberschwemmungsbiet. In Folge der Beschädigung der Bahnkörper hat auch der Staat einen sehr beträchtlichen Schaden.

* (Auch die Netze) ist wieder aus den Ufern getreten und hat die bestellten Felder überschwemmt. Etwa 2000 Morgen stehen unter Wasser.

* (Der vulkanische Ausbruch) auf der Insel Vulcano (Liparische Inseln) dauert fort; es werden sehr große, weiß glühende Steinblöcke, sowie kleine Bimsteine ausgeworfen. In Porto wurden Anpflanzungen und Häuser, darunter das Gefängniß und die Weindepots, durch Feuer zerstört. Die Beamten und Soldaten, welche gelandet waren, mußten der fortwährend durch die Luft wirbelnden Steinblöcke wegen die Insel wieder verlassen. Die Felsmassen, welche Nachts feurigen Ballons gleichen, verursachen beim Niederfallen tiefe Erdlöcher, die sich alsbald mit Wasser füllen. Die vulkanischen Detonationen sind weithin hörbar, die ausgeworfene Asche wird vom Winde bis nach Sizilien getragen.

* (Ueber die furchtbare, in Suakin herrschende Hitze) macht ein vom 17. Juli datirter Brief Mittheilungen: „Seit den letzten 14 Tagen hat fast beständig ein starker Südwestwind geweht, welcher buchstäblich die Haut verbrannte. Es war, als ob man vor einem großen Feuer stände. Der mit dem Winde aufgetriebene Sand verbarg die Sonne. Das Thermometer stieg auf 108°. Kameele starben und Hasen und andere Thiere wurden todt auf dem flachen Lande aufgefunden. An Bord der englischen Kanonenboote „Delphin" und „Albacore" kamen mehrere Sonnenstiche vor und am 15. Juli erkrankten 20 Seeleute, wovon 2 sofort starben. Ein ägyptischer Officier sank am Ufer todt hin. Leute, welche in Suakin lange Jahre gelebt haben, sagen, daß die Hitze noch niemals so groß und anhaltend im Juli gewesen ist. Die Nächte sind womöglich noch schlimmer, als die Tage. Zu schlafen ist unmöglich. Die Seeleute leiden am meisten."

Literarisches.

„Vom Fels zum Meer", herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Joseph Kürschner in Stuttgart. Das neueste elfte Heft des laufenden Jahrganges dieser von uns schon öfter empfohlenen trefflichen Familienmonatsschrift bringt an erster Stelle eine auf nächster Anschauung beruhende Schilderung des Lebens und ruhmgekrönten Wirkens weiland Kaiser Friedrich III. aus der Feder L. v. Bülow's. Hohes Interesse gewinnt diese Biographie durch die vorzugsweise Wiedergabe eines Werkchens aus dem Jahre 1869: „Tagebuch meiner Reise nach dem Morgenlande" in welchem der damalige deutsche Kronprinz in der ihm auch als Schriftsteller eigenen liebenswürdig-schönen Form begeistert die mächtigen Eindrücke schildert, den die Stätten, da Jesus Christus weilte, auf ihn hervorbrachten. Vieles Andere noch schließt sich diesem reichen Inhalte würdig an, nicht zu vergessen des Sammlers, der wie immer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung für Haus und Garten, Küche und Keller, Mode und Hausarbeiten, Gymnastik, Spiele u. a. bietet.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 7. August 1888.

Von N. Kurzmann durch Schleyen 2 Traften, 292 kief. Rundholz, 320 kief. Mauerlatten, 10 kief. Sleeper, 71 tann. Rundholz, 1380 tann. Balken und Mauerlatten. Von Hepner Klitocha durch Schleyen 129 kief. Mauerlatten, 139 eich. Plancons und 16 eich. Quadratholz. Von Franz Bengsch durch Streckert 4 Traften, 2190 kief. Rundholz, 338 kief. Mauerlatten, 11 kief. dopp. und 93 einf. Schwellen, 252 tann. Balken, 19 eich. Plancons und 9 eich, Rundholz. Von C. Malach (C. Müller) durch Brod 7 Traften, 2846 kief. Rundholz und 4 kief. Mauerlatten. Von Colmann Lipschütz, durch Borowski 6 Traften, 3353 kief. Rundholz.

Handels-Nachrichten.

Dirschau, 6. August. (Zuckerfabrik Dirschau.) Entgegen dem Vorschlage des Aufsichtsraths der Zuckerfabrik Dirschau, welcher dahin ging, denjenigen Rübenlieferanten, welche sich verpflichtet haben, für die Campagne 1888/89 in ungefähr gleichem Umfange wie für die letzte Campagne Rüben anzubauen, für die in verflossener Campagne gelieferten Rüben 5 Pf. pro Ctr. nachzuzahlen, beschloß die heutige Generalversammlung der Actionäre, den für diesen Zweck in den Gewinnvertheilungsplan gestellten Betrag von 24 150.50 Mk. wie folgt zu verwenden; Dividende an die Actionäre statt 36 pCt. 40 pCt. = 18 000 Mk., weitere Ueberweisung von 3791 84 Mk. zum Specialreservefonds, welcher dadurch eine Höhe von 270 000 Mk. erreicht, und Vortrag auf die neue Rechnung 2358.66 Mk.

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 7. August 1888.

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	16	80	16	40
do. „ 2.	15	80	15	40
Kaiserauszugmehl	16	80	16	40
Mehl 000	15	80	15	40
do. 00 weiß Band	13	60	13	20
Mehl 00 gelb Band	13	40	13	—
do. 0	8	60	8	60
Futtermehl	4	40	4	40
Kleie	3	80	3	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	11	—	10	60
do. 0/1	10	20	9	80
Mehl I	9	60	9	20
do. II	7	20	7	20
Gemengt Mehl	8	80	8	40
Schrot	8	—	7	60
Kleie	4	20	4	20
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	15	50	15	50
do. „ 2	14	—	14	—
do. „ 3	13	—	13	—
do. „ 4	12	—	12	—
do. „ 5	11	50	11	50
do. „ 6	11	—	11	—
do. grobe	9	—	9	—
Grütze Nr. 1	12	—	12	—
do. „ 2	11	—	11	—
do. „ 3	10	50	10	50
Kochmehl	7	20	7	20
Futtermehl	4	—	4	—
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Danzig, 7. August.

Weizen loco ruhig, fast geschäftslos, per Tonne von 1000 Klgr. 139 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 142 Mk., inländ. 171 Mk

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 122 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 122 Mk. unterpoln. 78 Mk., transit 76 Mk.

Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 51½ Mk. Gd., nicht contingentirt 31½ Mk. Gd.

Königsberg, 7. August.

Weizen behauptet.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kgr. inländ. 119/20pfd. 124,25 Mk. bez. russischer 115/16pfd. 72,50, 116pfd. 72 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 53 Mk. bez., nicht contingentirt 33 Mk Gd.

Telegrahische Schlucourse.

Berlin, den 8. August.

Fonds: fest.		8. 8. 88.	7. 8. 88.
	Rusische Banknoten	194—80	194—50
	Warschau 8 Tage	194—50	194—20
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—80	101—75
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	59—70	59—50
	Polnische Liquidationsfandbriefe	53—20	52—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	102—40	102—10
	Posener Pfandbriefe 4proc	103—10	103—20
	Oesterreichische Banknoten	165—65	165—70
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	169—25	172
	Novbr.-Dezbr.	172	174—50
	Loco in New-York	98—25	97—
Roggen:	loco	135	136
	Sept.-Octob.	136—20	138—20
	Octob.-Novemb.	137—75	139—50
	Novembr.-Dezbr.	139—25	141—
Rüböl:	Sept-Octob.	50—90	50—50
	Octobr.-Novembr.	51	50—60
Spiritus:			
	70er loco	33—20	33—60
	70 er August-Septbr.	32—90	33—10
	70er Sept.-Octob.	33	33—50

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 8. August. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
7.	2hp	761,5	+ 15,0	W 1	9	
	9hp		+			
8.	7ha	761,5	+ 13,7	NW 1	4	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. August 2,40 Meter.

Bekanntmachung.

Zu der vom 23. d. Mts. ab stattfindenden Einquartirung fehlen noch Quartiere für Officiere, Büreauzimmer und Stallungen für Pferde. Hausbesitzer auch Miether, welche solche Locale gegen Entschädigung hergeben wollen, werden ersucht, dieses in den Vormittagsstunden in unserem Einqnartierungs-Büreau anzumelden.

Thorn, den 8. August 1888.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der am 11. November 1870 in Mogilno geborne Bäckergeselle **Ernst Müller**, evangelisch, welcher am 22ten August 1885 von Inowrazlaw hier zuzog und sich am 2. Mai 1888 nach Bromberg abmeldete, hat nicht ermittelt werden können.

Da von dem Genannten ein Schadenersatz, sowie eine Polizeistrafe einzuziehen ist, so werden die Behörden um gefällige Mittheilung seines Aufenthalts ergebenst ersucht.

Thorn, den 5. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das durch Wasser und Sand beschädigte städtische Schankhaus Nr. 3, bei der Eisenbahnbrücke soll von uns zum sofortigen Abbruche meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf

Freitag, 10. August

Vormittags 11 Uhr

angesetzt. Wir ersuchen Kaufliebhaber, sich mit Geboten zu betheiligen, indem wir noch bemerken, daß 10 pCt. des gebotenen Preises sogleich als Caution eingezahlt werden müssen, und daß der Abbruch des leichten Holzgebäudes binnen 2 Wochen beendet sein muß.

Thorn, den 7. Augnst 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von heute ab werden in der städtischen Ziegelei Ziegel 1. Klasse für 32 Mark, Ziegel 2. Klasse für 27 Mark pro Mille verkauft

Thorn, den 4. August 1888.

Der Magistrat.

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta.

Große Gartenbau-Ausstellungs-Lotterie zu Cöln. Baargewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgewinne: 15000, 5000, 4000, 3000 u. 1500 Mk. Kleinster Treffer: 20 Mk. Ziehung am 12. September cr.

Loose à 1 Mk. 10 Pf.

Kunst-Ausstellungs-Lotterie der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin. Ziehung am 8. u. 9. October. Gewinne im Werthe von 5000, 4000, 3000 und 2500 Mk.

Loose à 1 Mk.

Große Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu München. Ziehung am 31. Oct. Jedes zweite Loos gewinnt. Auf 300 000 Loose 150 000 Treffer. Hauptgewinne im Werthe von 30 000, 10 000, 8000, Mk.

Loose à 2 Mk. 20 Pf.

empfiehlt das Lotterie-Comtoir von

Ernst Wittenberg

in Thorn, Seglerstraße 91.

Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 ₰.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.“** (13. Auflage)

Preis 1 Mark in Briefmarken.

Dr. Clara Kühnast.

319 Culmerstraße 319.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.



Metall- u. Holzsärge

billigst bei

A. Bartlewski,

Seglerstraße 138.



Sarg-Magazin

von

A. C. Schultz

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu billigen Preisen.



das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität“.

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen:

In Thorn bei Herrn Adolf Majer, Drogenhandl.

in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz** Drogenhandl.
in „ **Okolo** „ „ **Winfried Strenzke.**
in **Inowrazlaw** „ **F. Kurewski.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, 1. Goldschmiedgasse 2.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,	Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ von Gietl, München,	„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ Reclam, Leipzig (†)	„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ v. Nussbaum, München,	„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Hertz, Amsterdam,	„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ v. Koreczynski, Krakau,	„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Brandt, Klausenburg,	„ „ Forster, Birmingham,

(Siegel: BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN APOTHEKER RICH. — Gesetzl. deponirt — Rich. Brandt)

bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind**, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck, Thorn

Verlags-Buchhandlung, Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung“

255 Bäckerstr. 255

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführun und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener - Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.

Carbolineum-Anthracin

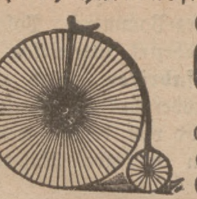
wirksamstes Impräänir- (Durchtränkungs)-Oel und Anstrichmittel zur **Erhaltung des Holzes im Wasser, in der Erde** und **im Freien, Radikalmittel** gegen **Hausschwamm in unbew. Gebäuden**, den **Holzwurm**, zur Desinficirung **verseuchter** Ställe 2c.

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.** Empfang durch

Gebr. Pichert.

Die besten leicht laufendsten, haltbarsten und elegantesten

Fahrräder der Welt,



denen kein anderes Fabrikat annähernd gleichkommt, von den höchsten Sportsautoritäten als solche anerkannt, empfiehlt das größte Fahrradhaus des Continentes von

W. Engel, Gruna-Dresden.

Specialitäten:



Eureka-Tricyle von Mark 370 an
Eureka-Safetty (Rover) von M. 264 an.
Eureka-Tandem von M. 564.

Eureka-Damen-Dreiräder Mark 400.
Excelsior-Bicycle Nr 1 Mark 220.

Aus den **weltberühmten Excelsior-Werken** von Bayliss, Thomas & Co., Coventry (**England**). **Höchste Auszeichnung, goldene Medaille.**

Preislisten gratis und franco. — 2 bis 300 Räder am Lager

Leistungsfähige Vertreter in allen Städten bei höchstem Rabatt gesucht.

Garantie geleistet.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 59. Geschäftsjahr waren ult. 1887 bei der Gesellschaft versichert: 39 939 Personen mit einem Kapitale von Mark 141 730 657,00 Pf. und Mk. 165 170,59 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1887 Mk. 36 415 329,01 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1887 für 17 648 Sterbefälle gezahlt Mk. 51 998 901,38 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- u. Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, u zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode:	17,79 pCt.	einer Jahresprämie
„ „ zweite „ „	40,45 „	„ „
„ „ dritte „ „	54,59 „	„ „
„ „ vierte „ „	67,00 „	„ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihrer aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In **Thorn** von **Theod. Schröter**, Windgasse 164. **E. F. Schwartz**, Buchhändler, **Louis Wollenberg**, Kaufmann. In **Culmsee** von **Ernst Bark**, Kaufmann.

Ich wünsche **französischen**

Conversations-Unterricht

zu nehmen. Offerten erbitte unter **B. D. 12** in der Expedition der „Thorner Zeitung“.

In unserm Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft findet ein

junger Mann

mit guter Schulbildung als Lehrling Aufnahme.

C. B. Dietrich & Sohn.

Einen Lehrling

für die **Conditorei** sucht von sofort **J. Kurowski**, 138|39.

Einen Lehrling sucht

F. Szyminski.

---

3 Tischlergesellen

sucht **E. Zachäus**,

189 Coppernicusstraße 189.

Die bisher von Herrn Rechtsanwalt **Gimkiewicz** innegehabte Wohnung **Altstädt Markt 151 eine Treppe**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche (kalte u. warme Wasserleitung), Speisekammer, Mädchengelaß nebst Zubehör ist **per 1. October d. J.** anderweitig zu vermiethen.

Zerkleinertes Klobenholz empfiehlt billigst **A. Majewski**, Bromb. Vorst.

Mehrere kleine Wohnung. sind zu v. bei **Borchardt**, Fleischermstr.

---

2 kl. zusammenhäng. Zimm. z. Comt. geeignet zu verm. Strobandstr. 22.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist zum 1. August zu vermiethen auf Wunsch auch Burschengelaß.

Schuhmacherstraße 421.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1 October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr 93/94 links.

Lindner.

Eine Wohn. 1. Etage, 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Donnerstag, den 9. August cr.

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des 4. Pom. Inftr.-Regts. Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller**.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das übliche **Sommerfest** soll

Donnerstag, den 9. d. Mts.

in

Tivoli

stattfinden. Beginn des **Concerts** 5 Uhr Nachm., Eintrittsgeld 30 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Die Ausführung des **Concerts** hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit der Kapelle des 61. Inft.-Regts. freundlichst übernommen.

Die uns zugedachten Geschenke an Speisen, Getränken, Blumen, 2c. bitten wir an eines unserer Vorstandsmitglieder oder am Concerttage von 2 Uhr Nachm. ab in **Tivoli** abzugeben.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Missionsfest

in Thorn.

Donnerstag, 9. August cr.

Nachm. 3 Uhr

Festpredigt

in der Neustädt. evangelischen Kirche.

Herr Missionsinspector Professor Plath aus Berlin.

Nachm. 6 Uhr

Nachfeier im Wiener Café

in Mocker,

Ansprachen mehrerer auswärtiger Geistlichen

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.